

Naherholung auf dem Grenzpfad zwischen Langenthal-St. Urban

Seit Oktober 2009 säumen neun Infotafeln den neuen Grenzpfad-Abschnitt zwischen Langenthal Bahnhof und St. Urban. Viel Bilder und kurz gehaltene Texte geben zu ausgewählten Besonderheiten aus Natur, Kultur und Wirtschaft der Region Auskunft. Wieso ist Langenthal so verwinkelt angelegt? Was hat es mit dem „Stopp-Lisi“ beim Stadttheater auf sich? Weshalb wachsen in der Region die einzigen ursprünglichen Tannenwälder des Schweizer Mittellandes?

Dies und viel mehr ist auf der ca. zweistündigen Wanderung durch die lebhafte Stadt und den stillen Wald zu erfahren. Die Waldwege sind nicht asphaltiert und teilweise recht schmal und dadurch nicht für breite Kinderwagen geeignet. Abwechslung und etwas Abstand zum Alltag bietet auch die imposante Klosteranlage St. Urban. Ab St. Urban Station geht es im Halbstundentakt in nur 11 Minuten zurück nach Langenthal.

Besonderheiten Langenthals

Wie der 1998 zwischen St. Urban und Briener Rothorn angelegte Grenzpfad Napfbergland widmet sich auch der neue Abschnitt des Themenwegs über 6.5 km ausgewählten Besonderheiten im Grenzraum der Kantone Bern und Luzern. Mit dem Start beim Bahnhof Langenthal und der Durchquerung der Stadt wird der Grenzpfad mit urbanen Themen bereichert. So wird beispielsweise die spezielle Siedlungsentwicklung Langenthals an den Ufern der bisweilen bedrohlichen Langete thematisiert und es werden die schönen Wässermattenlandschaften als Naherholungsräume ins Bewusstsein gerückt. Neuartig ist ein Porträt Arnold Geisers beim Stadttheater. Dieser verstarb vor Hundert Jahren und vermachte ein Legat für den Bau des heutigen Stadttheaters. Beim Tierpark Langenthal bildet das Thema Dohlen den Übergang vom Siedlungsgebiet zum Wald, da die seltene Dohle in beiden Lebensräumen hausen kann, so etwa auch beim Verwaltungsgebäude Langenthal.

Ungewöhnlicher Tannenwald

Zwischen Tierpark Langenthal und St. Urban Ziegelei verläuft der Grenzpfad über vier Kilometer durch einen speziellen Wald. Dieser wurzelt in aussergewöhnlich sauren Lehmböden, welche sich seit der vorletzten Eiszeit entwickelt haben, da die letzte Vergletscherung nicht bis hierher vorstiess. Weisstanne und Fichte gedeihen hier stellenweise seit Urzeiten, während die allermeisten Tannenwäldern im Mittelland erst in der Neuzeit angepflanzt wurden. Darüber gibt eine Infotafel östlich des Haslital's Auskunft. Über die Herkunft des kleinen Waldweihers informiert die Tafel am „Probierloch“, während auf Roggwiler Gemeindegebiet über die Lebensformen auf den gewaltigen Lehmschichten berichtet wird. Mit der Tafel bei der Ziegelei Roggwil wird dem wertvollen Rohstoff Lehm und seiner regionalen Verarbeitung seit dem Mittelalter nachgegangen.

Attraktive Naherholung

Während es sich beim Grenzpfad Napfbergland allgemein um einen touristischen Themenweg handelt (siehe Kasten), kann der Abschnitt Langenthal – St. Urban (oder umgekehrt) dank den modernen Zugkompositionen der Aare Seeland mobil auch sehr gut für die Naherholung genutzt werden. Diese verbinden St. Urban / Roggwil halbstündlich und in nur 11 Minuten mit Langenthal. Die Waldwege sind nicht asphaltiert, abwechslungsreich und teilweise recht schmal und dadurch nicht für breite Kinderwagen geeignet. Der ungewöhnlich ruhige Abschnitt durch den Wald entspricht sehr gut dem Slogan der IG Grenzpfad Napfbergland: „Folgen Sie dem Ruf der Stille!“. Das Selbe gilt für die Klosteranlage St. Urban, welche ebenfalls Abstand zum hektischen Alltag bietet.

Neue Impulse dank Vernetzung

Die Infotafeln des neuen Grenzpfad-Abschnitts entstanden über die letzten anderthalb Jahre in enger Zusammenarbeit mit anderen Projekten und Vorhaben in der Region. So wurden die 15 km Grenzpfad von Langenthal über St. Urban bis Melchnau auch als Teil der Wanderwegnetzes „Smaragd-Pfade“ ausgewählt, welches der WWF Bern und der Verein Smaragd-Gebiet Oberaargau auf ihrer „Smaragd-Karte“ abbilden (Infos siehe www.smaragdoberaargau.ch). Oder die Wanderung kann auf idyllischen Wegen Richtung Murgenthal fortgesetzt werden (Ausflugstipp siehe www.lebendigesrottal.ch). Gemeinsames Ziel der Bestrebungen ist eine attraktive Region Oberaargau und deren nachhaltigen Entwicklung. In diesem Sinn soll der neue Grenzpfad-Abschnitt in Zukunft besonders auch dem Bildungsbereich Nutzen bringen. Die Inhalte der neuen Infotafeln bilden die Grundlage dafür.

Der Grenzpfad Napfbergland

Beim Grenzpfad Napfbergland stehen Besonderheiten aus Natur, Kultur und Wirtschaft entlang der volkskundlichen Grenze zwischen dem Kanton Bern und der Zentralschweiz im Mittelpunkt. Dieses Grenzgebiet hat viel Ursprüngliches bewahrt und beeindruckt mit seinem Reichtum an Freizeit- und Erlebnismöglichkeiten. Entstanden ist der Grenzpfad Napfbergland 1998 als Gemeinschaftswerk der Regionen Oberaargau, Willisau, Emmental und Entlebuch, zehn Jahre später wurde er im Rahmen des Projekts Schweiz Mobil auf die Strecke Langenthal-Brünig ausgedehnt. Der 115 km lange Weg ist Teil von Wanderland Schweiz und kann beispielsweise in sechs Tagesetappen zurück gelegt werden.

Die Ergänzung des Abschnitts Langenthal-St. Urban mit Infotafeln erfolgte in Zusammenarbeit mit der Biodiversia GmbH aus Langenthal. Möglich wurde die Erweiterung durch Beiträge des Lotteriefonds des Kantons Bern, der Pro Patria, der Region Oberaargau, der Stadt Langenthal und weiterer Geldgeber.